Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 47 (1921)

Heft: 13

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Der Büggel

Srankreich möchte die ganze Welt 3u einem Misshaufenmachen, umals gallischer Gockel darauf krähen zu können — schreibt ein englisches Blatt.

21uf hoher Warte steh' ich hier, wer wagte sich in meine 27ahe? Kein Wunder, ich gefalle mir! Ich krähe, krähe, krähe. Der Güggel schwenkt den Prachtspopo: Xikeriki! Cocorico!

La grande nation, samt Train, marschiert. (Es ist nicht mehr gefährlich) Allons enfants, drum à Berlin! Gloire gibt's und nicht spärlich. Go tapfer war noch keiner nie -Cocorico! Xikeriki!

Ob Türke oder Schweizerknab', das gilt mir gleich, ich will ihn picken. Nachdem ich meinen Schnabel hab', 3u krähen und 3u zwicken. Micht einer kann wie ich es so: Xikeriki! Cocorico!

Sier flehe ich, ein ganzer Geld. Wer reicht mir nur bis an die Sporen? Ich siege über alle Welt und kräh' ihr in die Ohren: 21uf mich geschaut, du Mistenvieh! — Cocorico! Xikeriki! Abraham a Santa Clara

Vom Telephon

Bringipal (zum Ausgehen bereit): 21ch so! Den Brief?! Telephonieren Gie! Ungestellter: Er eilt aber gar nicht, Herr Prinzipal!

Bringipal: Dummkopf! Darum fage ich ja, telephonieren Gie!

Münchener Salvatorzeit 1921

Wieder gibt's den Ur-Salvator 211s ein Friedenszeichen — ah 1 Doch auf dem Salvatorkeller Geht's nicht zu, wie's einst geschah. Man besürchtet nach so langer Kriegsbewirkter 21bftinens, Ariegsbeibirker Abinken,
Daß die Biervertilger haben
Diesmal wenig Kessiens.
Nockherberg bleibt drum geschlossen,
Dieses war noch niemals da —
Man besürchtet Käuschlingspossen, Nicht im Greien, in vier Wänden Wird Salvator drum gekneipt, Es getrösten sicht die Münchner, Daß es fürder nicht so bleibt!

Theurer Brouther!



Es nimpt 1 alle Tage Meerwunder, warum dießes 2peinige Menschenbiest die Arohne der Schepfung sein foll. Intem die heuligen Ofterglocken schon zum 3 ten Mahl feit dem großen Totentant "Sriede auf Erten und an den Menschen 1 Wollgefalen" fer-

kinden, metigen die kulti4ten Nahnibalen in Oft und West drauf loß, bis Theilige das Meßer nicht mehr 4en können und der Loisl George dito den Sriedenskreps hot. Es wirt dir dito noch nicht klar fein, welches die Schonern fint, die in Paris und Lohndon oder die antern Kirchhofhüänen in Moßkau. Aber wenn der englische Sihliputili mit seinen Minsten guend ift und der Liebegott und der Allah Ihre Stehlen wieder antretten, werten Sie die ahlierte Menascherle und das Bollschiwickliparaties schon außen miften, wie Wir eß gern gehn. Gemper gegrießt fon Tiem Ben Ladispedikulus.

Der Wirrwarr

Der Wirrmarr beginnt mit der bekannten europäischen Brüderlichkeit. Das eine Land verbietet die Einfuhr, das andere die Musfuhr, das dritte die Durchfuhr und so gelangt man glücklich zur Abfuhr. Da können nur neue Sanktionen Rettung bieten. Das Land, das keine Ginfuhr geftattet, wird ausgehungert! Das Land, das keine 2lusfuhr gestattet, wird gemästet bis es platt. Das Land, das keine Durchfuhr gestattet, wird in lauter Xorridore eingeteilt und fo vollkommen zerflückelt. heureka! So ift das Gleichgewicht wieder her-

Aber verflucht, wenn die Sanktionen nun doch keine Wirkung haben? Was dann? - Schnell eine neue Konferenz, welche bestimmt, daß die Durchfuhr der Ausfuhr zur Einfuhr berechtigt ift. Dieser neue Bertrag wird mit der Ueberschrift persehen:

Ullgemeine Ubrüftung der Gedanken oder:

Simmel, haft du keine Slinte?

Ich habe es aber immer gesagt, es ist gehupft wie gesprungen, wenn man den Grieden von Berfailles nur nach außen und nicht nach innen wirken läßt, wenn man die Ginfuhr nicht in Ginficht, die Durchfuhr nicht in Durchficht und die 2lus fuhr nicht in 2lus ficht verwandelt. Denn fonft merkt man aus der 21b fuhr die 21bficht und wird verflimmt.

Traugott Unverftand.

Ihre Ansicht

Er: Aber, Schatz, i han dr doch gsait jest müeßed mr schpare und scho wider häscht e nöis Chleid a! Sie: Weiß scho, Hans! Bischt doch nöd bös. I ha ja Maphtalin i d' Täsche ta — so meined alli Lüt, es sei es alt's Chleid!

Frühlings Erwachen

Und wieder kam der Leng ins Land Und pochte an den Türen: Srisch auf, frisch auf, ihr Schläfer da drin, Ihr follt euch wieder rühren! Da kommt ein Mann aus der Sutte hervor Mit gang verschlafenen Mienen, Berwundert fah den Anaben er stehen Und fragte: "Womit kann ich dienen?" 2119 er nun hörte, der Leng sei da, Sprach er in dem Ion eines Sklaven: .21ch Gott, was nüht's, daß ich werke und schaff'? Lass' lieber mich wieder schlasen!" So sprach nicht nur Einer, so sprachen gar viel', Mur Einer, der fprach ju dem Knaben: "Mein lieber Lenz, geh' erst nach Paris, Dann erft komme wieder nach Schwaben! Und nimm einen guten 2lugenarzt mit Und öffne den Gerren die Hugen, Damit fie erkennen und werden gewahr, Daß ihre Mittel nichts taugen! Sie machen mit ihrer Politik - Darüber kann niemand sich täuschen! — Die ganze menschliche Wirtschaft kaput, Mit Ihrem Drängen und Beischen! Sie schlachten den Ochsen, sie schlachten das Xalb Und das Suhn mit den goldenen Giern, Und denken dann in bequemer Ruh' Die Tage des "Ruhmes" zu felern! Doch geben noch nicht alle Hoffnung wir auf, Noch könnt' es jum Guten sich wenden! O, lieber Leng, bring' den Blinden das Licht Und alles kann glücklich noch enden!" 21. Sch.

Xorruption. Much die Xorruption ift, wie alle andern Lebensmittel, im Preise erheblich gefliegen.

Aus der Schule

Lehrer: Kans, bringt dich diese Frage in Verlegenheit?

hans: Nein, nur die Untwort!

Briefkasten der Redaktion



R. H. in B. Gie schreiben: "Es ist eiwas in mir, das "Es sit eiwas in mir, das mich treibt, Gedichtchen zu schreiben. Es kommt mir hie und da vor, als ob sich in mir Pfantasse (1) angesammelt hätte." Da können wir Ihnen nur raten, schleunigst einen Aropsspalissen zu konsullieren, denn das starke Unsammeln von Phantasse Unsammeln von Phantasse In einem sonst gut bürgerlichen noch immer zu Exund Abselses geführt, die "letzten Endes" in einem Aropsgipfelten.

gipfellen.
Mussi. Der Sestrummel regt sich alsgemach wieder. So wurde dieser Tage der A. S. S. im Tindlick auf das nächsse Eidg. Sängersest, das in Luzern stallfinden soll, von dort geschrieben: "Es heißt sich jest schon rüssen denn das Jahr 1922 ist bald da." Andere Leute sind hinvolederum der unmaßgeblichen Meinung, das Jahr 1921 habe eigentlich doch erst angesangen.

Fr. S. in L. Anlästich der Wiederaufnahme von Smetanas Spieloper "Die verkauste Brauttins Repertoir des Staditheaters in Jürich ist der Reservoir des Glackten. Diese Oper scheint ihm "das lieblichse und echteste, was die sichechtiche Mussik im Bramatischen hervorgebracht hat."
Und wo bleibt desselben Melsters Oper "Dalibor", Und wo bleibt desselben Meisters Oper "Dalibor", in deren Titelpartie einst unser sonst unvergessener

in deren Titelpartie einst unser sonst unvergessener Geldentenor Lederer erzelliert hat? Freundl. Gruß!
Torebueb in A. Waß es eine märkische, böhmische und sächssiche Schweiz glbt, in welch letzterer
sogar "der Auhstall" nicht fehit, ist schweiz der
sogat "der Auhstall" nicht fehit, ist schweiz der
gentschen" entstanden. So nämlich wird neuestens
in Mänchner Blättern "das baperische Sochland
im Winterzauber" genannt. Man scheint sich also
auch im benachbarten Bayern eine Schweiz ohne
Schwee nicht gut vorsellen zu können. Die betressenen inch zu vorsellen zu können. Die betressenen nach Zürich bemühren, wo wir heuer
simmer noch auf den ersen Schweemann und die
Gröffnung der Eisbahn warten.

immer not auf der erleit Guineenann und die Eröffnung der Eisbahn warten.
Möhrli im Emmental. Die Gemeinde Schwyz hat die vakante Stelle einer "Gradbeterin" ausgeschrieben. "Frauenspersonen, die sich hiefür geeignet halten", sollen sich beim Airchenvogt melden. — Den Landvogt sind sie los, der Airchenvogt in abhlighen!

geeignet halten", sollen sich beim Alrchenvogt melden. — Den Landvogt sind sie los, der Airchenvogt ist geblieben!

R. Gl. in Sch. Der Münchner Komponist Courvoisser, ehedem in Basel, hat eine "Totenfeler" (für die Weuschen) geschrieben, anläsilch deren Liussührung ein Mitarbeiter der A. S. zich zu solgendem Ueberschwang begesterte: "Das Werk wird ein ergreisendes, künstlerisches Dokument aus einer Teit tiesster Ao eines Volkes, ja der ganzen abendländischen Menschelt beiben."
— Donner und Doria! Da darf Pros. Spengler einpacken. Mit dem von ihm prophezeiten "Untergang des Abendiands" ist es also nichts!

R. M. in Z. Auf den Schen des Türlichberges, wohin der gelbe eidg. Posthandkarren jewellen ein Borspann-Roß für die letze Etappe bekommt, ist bei einem Chäderegge auf einer Tasel zu lesen. Schutt und Avraum verboten." Mit solchen "Abräumen", die weder Vor- noch Innenräume sind, aber als Perle in Wussmanns Sprachdummkelten glänzen könnten, sollte man aufräumen, meinen Sie. Ganz unserer Meinung. Leider sist das Gesundheitsamt dazu nicht ermächtigt und an einem Geises-Gesundheitsamt sehlis elder noch immer!

H. E. in Et. Im Schwäblschen singt man um die Osterzeit:

f. S. in St. Im Schwäbischen singt man um die Ofterzeit:

Mädla, Buaba, leant üch saga: Send net so versessa! Teant m'r d' Ostereier net 21m Karfreitich effa!

Im übrigen könnte das folgende Sprüchlein auch bei uns zulande gelegentlich zutreffen: 230 irgendwo im Schwobaland

Bon Gscheitheit gschwäht wird ond Verstand, Do trinkt der Schwod sein Schoppe n'aus: Des domm Gschwäh halt an andrer aus!

Druck und Berlag: Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianaftr. 5/9 Telephon Gelnau 10.13